

Aus der Heimat

Anmeldung von Hochwasserschäden.

Köln. Die erheblichen Schäden, die durch die häufigsten Hochwässer verursacht worden sind, werden eine Klassifikation auslösen. Um die hierzu erforderlichen Unterlagen schnell zur Hand zu haben, sind im hiesigen Kreise die Ortsbehörden angehalten, Nachweisungen über die geschädigten Grundstücke aufzustellen. Auf Grund dieser Listen werden Kommissionen die Schäden ermitteln. Bei den Kommissionen wird auch das Finanzamt beteiligt sein, damit Vorbehalte getroffen sind, daß die Schäden auch in steuerlicher Hinsicht genügende Würdigung finden.

Schwarze Störche.

Bienenweide. Der Jagdbücher von Götzen hat an der Mittelheide ein Paar schwarze Störche beobachtet, die gemächlich der Jagdruhe obliegen. Zuletzt wurden dort von dem Beobachter schwarze Störche im Sommer 1917 gesehen. Der schwarze Storch nistet, im Gegensatz zu dem weißen Hausstorch, auf Bäumen. In der Gegend von Oberlin sollen noch einige Exemplare des bei uns nur äußerst selten angetroffenen Vogels heimlich sein.

Die Turmuhr streift.

Rheinrad (Anhalt). Untere Turmuhr ist sonst so pünktlich. Es ist ein gutes Wert, auf das sich der ganze Ort verlassen kann. Und doch fristete sie jetzt wieder. Eines Nachmittags, als es gerade werden wollte, streifte sie. Allgemeines Verwundern. Man horrt, ob sie sich doch noch befindet; aber es ist wirklich Schluß. Der Zeiger dreht sich nicht mehr und das Schlagwerk ertönt nicht. Der Sohn des Kirchengenossen steigt hinauf zum Turm, zum Uhrwerk, und prüft. Bald hat man den Störfried, der treue Uhr zur Unregelmäßigkeit veranlaßt hat. Ein junger Spatz ist es, ein Recken, das eben erst fliegen geübt ist. Auf seinem ersten größeren Erkundungsflug in die Welt ist er ansehnend ins Uhrwerk geraten, ist mit den Flügeln hängen geblieben und nun war's vorbei mit seinem jungen Leben. Aber gerührt hat er sich doch noch an der Uhr im Sterben. Die Jahnhänder drehen sich nicht mehr. Kleine Ursachen, große Wirkung.

Selbstmord im Gefängnis.

Nordhagen. Einet der in der Güterdiebstahlsaffäre Verhafteten, der freiwillig verwantwortliche Lademeister Born, hat sich im hiesigen Gefängnis im Gefängnis der irdischen Gerechtigkeit durch Selbstmord entzogen. Als Born beim morgendlichen Rundgang schlief, legte sich der Zuschauer in die Zelle des Unterjünglingsgefangenen und fand ihn bereits leblos vor. Er hatte das Bettuch in Streifen zerissen, daraus einen Strick gedreht und sich am Fenster erhängt. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Born war seit seiner Verhaftung auf Verzeigung gesetzt worden. Man nimmt an, daß ihn bei seiner Tat neben der Furcht vor der Strafe die Sorge um seine Familie geleitet hat, der er die Person sichern wollte. Die Güterdiebstahls wurden nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung von den Güterbediensteten zunächst nur für den eigenen Bedarf ausgeführt. Erst dadurch, daß Nordhäger Geschäftsleute die Waren aufstauen,

Der Kampf gegen den Geburtenrückgang in Frankreich.



Frankreich macht große Anstrengungen, um der fortwährenden Verminderung seiner Bevölkerung Einhalt zu gebieten. Andere Maßnahmen führt in eine französische Stadt, in welcher in den belebtesten Straßen Wohnungen an die Mütter in Form von hocherrichteten Zäunen aufgestellt sind. Die Inschriften lauten: „Verlaßt nicht Euer Kind, unglückliche Mütter!“ Das Institut für Mütter schon nimmt Euch auf und sieht gern zu Eurer Verfügung. (Am Schluß steht die Adresse des Institutes.)

erziehen die Diebstahls immer größeren Umfang. Die Verhaftungen haben sich auf 20 erhöht. Drei Bahnarbeiter, die nur in einzelnen Fällen beteiligt waren, sind inzwischen wieder aus der Haft entlassen worden. Dadurch, daß ein großer Teil der gestohlenen Güter bereits wiederbeschafft worden ist, ist der Schaden für die Eisenbahnverwaltung bedeutend herabgemindert worden. Zudem sind die Hauptbeteiligten verurteilt und deren Werte von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Ingesamt sollen Güter im Werte von 350 000 Mk. gestohlen worden sein.

Schnee im Juni.

Freidörfer. Es will in diesem bösen Jahr nicht recht Sommer werden. Man freut sich über jeden Sonnenstrahl, der als Wolkenbruch über die Straßen bricht und über jedes kleine Loch im Firmament. Am Montagmorgen fiel Schnee auf dem Eisbahnverwaltungen weißer Schnee in weißen Klößen — wie ein Sommerwunder. Der Wind weht trüb die Hochalpenalpen Wolken herbei und schüttet. Es über dem höchsten Gipfel des Thüringer Waldes aus, ohne Rücksicht auf die übertrafsten Ferienwänderer. Die aber waren um ein seltenes Erlebnis reicher.

Theater-Schwinder.

Hiersleben. Ein angeblicher Theaterdirektor Steiner von der Volkoper in Berlin erlitten am Montag vor acht Tagen in Hiersleben und

flüchtige Vorstellungen der Berliner Volkoper von „Triften und Nolde“ und „Fidelio“ an. Der Vorverkauf wurde in zwei heißen Buchhandlungen eröffnet. Ebenso mußte der angebotene Steiner einige Vereine und Schulen für sich zu interessieren. Als die erste Vorstellung am Sonntag stattfand, stellte es sich heraus, daß es sich um einen Betrüger handelte. Er hatte am Samstag in den Vorverkaufsstellen die Beträge abgeholt und ist damit verschwunden. Da er in Hiersleben angeht, auch in anderen Städten der Provinz Gastspiele zu veranstalten, er nannte Halberstadt, Eisenberg, Bernburg, Queblinburg, seien die vor dem Betrüger gemamt.

Spende des Reichspräsidenten.

Stendal. Zur Umänderung der Not der durch das Hochwasser Geschädigten hat der Reichspräsident den Betrag von 200 000 Mk. aus seinem Dispositionsfonds zur Verfügung gestellt.

Explosion in einer Schmirgelabrik.

Schmirgel. Montagvormittag explodierte in Schmirgelm. Dr. Rudolf Schönerer die Gasterstoffliche eines Schmirgelapparates. Zwei Arbeiter wurden verletzt, einer von ihnen schwer. Die Umfassungsmauern wurden schwer beschädigt. Ein größeres Unglück ist dadurch verhindert worden, daß gerade Betriebsrisiken herrschen.

Dasig. (Leichenfund in der Saale.) Am Sonntag morgen wurde an der Krümmung der Saale beim Wasserwerk Dasig eine menschliche Leiche angeschwemmt. Die Leiche wurde durch Landjägerbeamte und Einwohner geborgen. Der

Leiche war vollständig unbekleidet. An dem Verwesungsstadium wurde die Identifizierung am 28. Juni 1926 festgelegt. Durch die Identifizierung war es möglich, den Leichen zu identifizieren. Es handelt sich um den 23 Jahre alten Gärtner West. Hempel aus Wehlenfeld, der am 21. Juni beim Baden in der offenen Saale ertrunken war. Die Leiche wurde nach dem Zweierbandschiffbau Reuma überführt und von den Angehörigen, die sofort benachrichtigt wurden, am Nachmittag ertrant.

Sandberg. (Johannisfeuer) werden schon seit einer Reihe von Jahren von der Jugend aus Güt auf dem nahe Güter Berge entzündet. Dort hatte sich am Freitag eine große Menschenmenge aus der ganzen Umgebung versammelt, als der Festzug um 8 1/2 Uhr am Feuerfest begann. In der Spitze ein schwarzer Hirsch auf dem Jiegenbock reitend, ihm folgten Kinder in allen möglichen Tierverkleidungen. Auch Hefe und Zweige fehlten nicht. Blumengeländerte Kinder trugen an langen Stangen große Strohhörner oder Stöckel. Ein buntes Treiben begann. Der Höhepunkt bildete ein Sonnenwendspiel, in dem auch die heimliche Geschichte der Bergzeit durch den Geist eines alten Germanen dem heutigen Geschlecht lebendig gemacht wurde. Zum Schluß lang eine Kindergruppe am verarmenden Feuer sitzend ein Weib und. Die Strohhörner lenken sich über die Büschel und tragen nach allem Prunk, gefolgt von der Menge, das geheilte Feuer zum Berge herab den Dörfern zu.

Mühlern. (Stadtverordnetenversammlung.) Eine Angelegenheit, die schon vor 18 Jahren die hiesigen Körperchaften beschäftigt hat und über die im Laufe der Jahre ein dickes Attentat entstanden ist, war am Freitag wieder einmal auf der Tagesordnung: Bau einer Friedhofshalle. Nachdem in der letzten Sitzung die zum Bau erforderliche Anteile abgelehnt worden war, wurde die Hoffnung, die Geber von der Stadtbürgerschaft zu erhalten. Mit der Entscheidung des Stadtrates vorhin, daß die Sparte alle den Betrag von 20 bis 25 000 Mark zurzeit nicht geben wolle, verfiel die Angelegenheit — wie schon so oft — der Vertagung. Die Aussprache zeigte aber, daß zwar über die Notwendigkeit des Baues Einmütigkeit herrschte, nicht aber über den von der Baukommission genehmigten Entwurf. Verschiedene Redner forderten eine einfachere, billigere Ausführung. Angeführt der verschiedenen Aufgaben, die die Stadt im Laufe der Zeit gelöst hat, scheint über die Wichtigkeit dieses Baues der Zeitgenossen ein Unstern zu walten, der in der Verhinderung als „vertraute Gelegenheiten“ bezeichnet werden.

Schneidmühlern. (Das Kinderfest) der hiesigen hiesigen hiesigen, das am vorletzten Sonntag infolge Regenwetters abgebrochen werden mußte, wurde nunmehr am vergangenen Sonntag gefeiert. Herr Graf von Wittenberg hatte seinen Park zur Verfügung gestellt. Als Spielplatz und Wettkampfbahn der hiesigen hiesigen hiesigen. Auch für das hiesige hiesige hiesigen war geplant: Beziehen wurden verteilt. Eine Unmenge Spielzeug und nützliche Dinge kamen zur Verfügung. Die größte Freude bereitete den Kindern ein Fackellauf am Abend, der den Abschluß des Festes bildete.

Kommun Vin

in die Bühnenreihe der „A. Z.“, Mannlicherstraße Nr. 10. Bequemer Zeitungs- und gesunderhaltiger behaglicher Sitzraum mit öffentlicher Fernsprechanlage neben den Besuchern zur Verfügung. Kein Kaufmann.

Gummwaren. — Gasmischungen von 50 Pfg. an. — Gummis-Wasserschläuche von 100 Pfg. per Meter an.

Ferdinand Dehno Nachf. Gr. Steinstraße 15 — Fernspr. 6235.

Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege. — Bettstoffe, Leinwand, Wundelböden. — Damenbinden. Gummischwämme, Hebammenartikel.

Die Brüder Michael.

Roman von Wolfgang Maritz.

Verlag: Deutscher Verlag, Berlin.

Geplant beobachtete er die Gestalt der beiden. Klaus Michael verzog keine Miene. Werner jedoch zeigte unerschrocken seinen Karger.

„Um dieses Buchchen willen hören Sie uns den gemühten Abend!“

„Herr Erich Michael ist tot“, sagte der Herr mit der Wangen langsam und ernst.

„Tot!“ Ein maholoses Staunen zeigte sich in den Gesichtern der Brüder. Klaus schüttelte den Kopf. „Tot! — So rasch. Wie doch das Leben spielt. Und — ja sagen Sie, warum kommen Sie denn zu uns?“

„Herr Erich Michael wurde — ermordet.“ Klaus sah dem Sprecher ernst ins Auge. „Hüter wurde seine Miene.“

Der Sprecher zögerte erst, bis er dann ernst und bestimmt sagte:

„Ich bin gezwungen, Sie wegen Todes an Erich Michael und Ihren Bruder wegen Beihilfe zum Mord zu beschaffen.“

Werner sagte sich an die Stirn. War dieser Wahnsinn Wirklichkeit? Er sah auf den Bruder. Klaus stand am Tisch. In seinem Gesicht zuckte sein Muskel. Keine Empfindung seines Innern spiegelte sich in seinen Augen wieder.

„Wir — Mörder? — Einem größeren Wahnsinn gibt es nicht. — Aber wir werden uns der Behörde selbstverständlich zur Verfügung stellen, bis die Angelegenheit geklärt ist. — Darf ich zu nächst um den Haftbefehl bitten. Sie sollen sich damit ausweisen, meine Herren.“

„Selbstverständlich.“

Klaus nahm den Haftbefehl und las ihn langsam, aufmerksam durch. „Wissen Sie, von wem die Anfrage ausgeht?“

Kriminalkommissar Eshnerger zögerte, aber schließlich antwortete er: „Von Kommerzienrat Michael — Ghem Stiefbruder.“

Die Brüder sagten kein Wort. Auch Werners Züge wurden zu Stein. Das Schweigen bedrückte den Kommissar. Er nahm den Kneifer und trommelte nervös auf der Tischplatte. Das eine sagte ihm sein gelinder Blick, daß sich die Brüder nicht eine Idee schuldig fühlten. Aber er mußte seinen Auftrag ausführen, ganz gleich, wie er darüber dachte.

„Es tut mir sehr leid, meine Herren. Ich bin ein großer Bewunderer Ihrer journalistischen Leistungen. Es tut mir direkt weh, den Auftrag ausführen zu müssen. Ich hoffe, daß es sich um einen Irrtum handelt, der halb aufgeklärt ist.“

„Ich danke Ihnen“, sagte Klaus ernst. „Gehten Sie, daß ich meine Freunde unterrichte?“

„Bitte, Herr Michael.“

Klaus trat hinaus zu den immer noch fröhlich Lachenden. Der Ernst auf Klaus' Zügen ließ das Lachen verstummen. Es trat eine tiefe Stille ein.

„Meine Freunde“, begann Klaus, „unter trosem Bestimmen sein wird jeder sein Ende erreicht haben.“ In Berlin wurde Erich Michael, der Sohn unseres Stiefbruders, ermordet, und mich bezichtigt man der unwürdigen Tat, Werner der Beihilfe.“

Die Gesellschaft war wie gelähmt, einer hatte den anderen erstochen an.

Die Mannschiff stieg einen Schredenruf aus und streckte unwillkürlich den Brüdern die Arme entgegen wie eine Mutter, die ihre Kinder küssen will.

Der Großmeister sprang auf und rüttelte den Förster. „Bist's gehört, Förster?“

„In Grund und Boden mit dem Schut, der so etwas zu sagen mag!“ brauste der auf. Sein Gesicht glühte vor Zorn.

Klaus hatte Mühe, die aufgeregten Gemüter nur einigermaßen zu beruhigen. „Sei ruhig. Keine Aufregung. Der Irrtum wird sich klären. Die Herren tun nur ihre Pflicht.“

Da nahmen sie Abschied von den Brüdern. Sie legten nicht viel, aber sie drückten ihnen die Hände so herzlich, daß es schmerzte. Der alte Benno meinte trauernd, daß der leise weinenden Mannschiff. „Nicht vergessen, Mannschiff. Wird alles gut werden. Die jungen Herrn bringen keinen Menschen um. Geld, wenn's vorbei ist, kommen Sie wieder, Herr Klaus, und Sie auch, Herr Werner.“

„Wir kommen wieder!“

Nach einer Viertelstunde tatterte das Auto durch die Nacht, Berlin zu.

12.

Die von Kerpen einberufene außerordentliche Zusammenkunft der altigen Deutschmeister verließ ungehört heimlich. Seine Ausführungen werden eine Resolution angenommen, die den Klärung des Verhältnisses, Professor Dr. Schwabe, forderte.

Hanna hatte der Sitzung nicht beigewohnt. Als aber vom Gesamtsitzung für den darauffolgenden Dienstag eine außerordentliche Vollversammlung einberufen wurde, ging sie hin.

Professor Schwabe eröffnete die Versammlung um 7 Uhr. Er war jetzt erregt, schien sich aber fester zu fassen.

Kerpen zuckte mit seiner Wimper, als es bemerkte, man müsse ihn dankbar sein, daß er von jeder des Behrden hatte, alle Elemente dem Verein fernhalten, die geeignet sind, das Ansehen des Vereins herabzusetzen, da hatten sich seine Jünger und die Jörnesser schon

„Die Brüder Michael sind unbedingt heimlich von hoher Zeitungsfähigkeit. Aber der Deutschmeisterpartei kann von keiner Hauptforderung, nur untadelige Menschen in seinen Reihen zu haben, nicht abgehen“, veränderte Schwabe und fuhr mit erhobener Stimme fort:

„Die Brüder Michael sind nicht wert, als Deutschmeister in unseren Reihen zu stehen.“

„Sie sind ein erbärmlicher Ghastgebilde!“

„Ihre Kerpen durch den Saal, daß Schwabe zumammenzuckte.“

„Das Wort kommt Ihnen teuer zu stehen, denn ich bringe meine Karte mit dem Bismarck.“ Seine vor ihm bebende Stimme schallte im Diskant. „Deutschmeister! Die Brüder Michael haben gemeinsam unter Mitglied Erich Michael, den Sohn des allerschätzten Kommerzienrats Michael, ermordet! Man wird sie heute noch verhaften.“

Das Wort ließ alle im Saale verstummen. Schredenstarr lagen sie sich an. Hanna hielt sich an der Säule fest. Totenbleich lachten ihre Augen Kerpen, der nicht minder bleich, mit sich kämpfte. „Rein!“ rief er ihr zu. „Rein und nimmer!“

Die Worte, die aus erlichem Herzen und innerer Überzeugung kamen, rissen sie aus dem Zustand der Schwäche.

„Rein, nie und nimmer!“

Da hob Kerpen die Hand zum Zeichen, daß er sprechen wollte, und als er begann, war Totenbleich im Saale.

„Deutschmeister! Herr Professor Schwabe teilt uns heute mit, daß man die Brüder Michael des Todes an Erich Michael bezichtigt. So kann zu dieser mahnwichtigen Beschuldigung nichts sagen, denn ich weiß nichts, genau so wie Herr Schwabe. Herr eins ist gewiß. Der Mann dort oben, den Sie der Ehre wert heißen, Herr Deutschmeister als Verleumdung vorzuführen, ist in meinen Augen ein Verleumder, solange die Schuld der Brüder

